



# „Den Opfern Stimme geben, den Tätern Name und Gesicht“

Gespräch mit Christine Hoffmann über Waffenhandel und den politischen Streit um Rüstungsexporte

Deutschland ist der drittgrößte Waffenexporteur. Doch welche Unternehmen sind daran beteiligt? Wer ist für die Kontrolle und Begrenzung verantwortlich? Wie stehen die politischen Parteien zum Rüstungsexport? Was ist die Position der Kirchen? Kann Waffengewalt überhaupt ein legitimes Mittel sein im Einsatz für Menschenrechte und Demokratie? Wer sind die Profiteure, wer die Leidtragenden beim Geschäft mit Rüstungsgütern? Wie realistisch ist es andererseits, auf ein umfassendes Verbot des Waffenhandels zu setzen? Wie viele Arbeitsplätze wären gefährdet, wenn Entwicklung, Produktion und Verkauf von Rüstungsgütern radikal eingeschränkt würden? Anhand dieser und weiterer Fragen lotet Christine Hoffmann, Generalsekretärin von Pax Christi, Wege aus, auf denen eine Zukunft ohne Waffenhandel erreicht werden könnte. Eine Zukunft, in der die Produktion ziviler Güter die Rüstungsproduktion ersetzt, in der humanitäre Ziele mit gewaltfreien Mitteln statt mit Militäreinsätzen verfolgt werden.



Christine Hoffmann

**Amosinternational** Muss man den guten Ruf, den Deutschland heute als friedliebendes Land genießt, relativieren beim Blick auf die Rüstungsexporte?

**Christine Hoffmann** Jedenfalls müssen wir sehen, dass Deutschland weltweit der drittgrößte Rüstungsexporteur ist, nach den USA und Russland. Leider gebührt Deutschland auch der zweifelhafte Titel „EU-Meister im Rüstungsexport“, gefolgt von Großbritannien und Frankreich. Zwar vertritt Deutschland offiziell eine vergleichsweise restriktive Philosophie des Rüstungsexports. Die tatsächlichen Zahlen sprechen jedoch eine andere Sprache.

**Amosinternational** Welche Waffen kommen denn vor allem aus Deutschland und welche Konzerne sind da besonders stark engagiert?

**Hoffmann** Deutschland liefert Panzer, U-Boote, Flugzeuge, LKW's, auch Einzelteile wie Panzerketten, die erst später in das entsprechende Endprodukt integriert werden. Viele einzelne Komponenten sind nicht direkt als Rüstungsgüter erkennbar. Häufig handelt es sich auch um sogenannte Dual-Use-Güter, die sowohl zivile als auch militärische Verwendung finden können. Manche Exportgüter, die problemlos zu sein scheinen, werden erst im Ausland zu Kriegsgerät zusammengefügt und dann entsprechend eingesetzt. Verwendung auch im militärischen Bereich finden zahlreiche Güter aus dem Bereiche der Kommunikationstechnologie, Navigationssysteme wie das bekannte GPS, moderne Luftfahrt- und Schifffahrtstechnik usw. Dazu gehören auch Motorenteile, Antriebstechniken, bis zu Schrauben, einfachen Computerprogrammen oder techni-

schen Kleinstteilen, die Verwendung finden bei der Herstellung funktionsfähiger Waffensysteme, die – das muss man sich immer vor Augen halten – den Zweck haben Menschen zu töten. Die Rüstungsexportkontrolle stellt das vor praktische und vor konzeptionelle Herausforderungen.

**Amosinternational** Deutschland als drittgrößter Rüstungsexporteur: Sind dabei die neutralen Produkte, die genauso gut für zivile Zwecke verwendbar sind, eingerechnet?

**Hoffmann** Grundlage für dieses Ranking sind die sogenannten SIPRI-Zahlen des renommierten schwedischen Friedensforschungsinstituts SIPRI, die die Zahlen heranziehen, die Deutschland an das UN-Waffenregister meldet. Dual Use sind weder bei den SIPRI Zahlen noch bei den anderen Insti-